

Astrid Lindgren

Eine kunterbunte Welt

Abenteuer
& Wissen



>>> Astrid Lindgren – Stationen ihres Lebens



14. November 1907 Astrid Anna Emilia Ericsson wird auf dem Pfarrhof Näs bei Vimmerby im schwedischen Småland geboren. Astrid Lindgren erblickt als zweites Kind ihrer Eltern Samuel August und Hanna Ericsson das Licht der Welt. Mit ihren Geschwistern Gunnar, Stina und Ingegard verbringt sie eine unbeschwertere Kindheit auf dem gepachteten Pfarrhof.

1914 wird Astrid eingeschult. Schon in der Schule fällt sie durch gute Aufsätze auf.

1923 Astrid Lindgren schließt die Schule ab und beginnt 1924 eine Volontariatszeit bei der „Vimmerby Tidning“, einer Zeitung in Vimmerby.

1926 geht sie nach Stockholm, um sich zur Sekretärin ausbilden zu lassen. Im gleichen Jahr, am 4. Dezember 1926 wird ihr Sohn Lars geboren.

1931 heiratet sie Sture Lindgren und am 21. Mai 1934 wird ihre Tochter Karin geboren.

Astrid Lindgren (Dritte von links) mit ihren Eltern und Geschwistern



Der alte Pfarrhof Näs bei Vimmerby



1941 Die Familie bezieht ihre Wohnung in der Dalagatan in Stockholm.

1944 Astrid Lindgrens erstes Buch erscheint: *Britt-Mari erleichtert ihr Herz*, 1945 wird dann der Welterfolg *Pippi Langstrumpf* veröffentlicht. Weltweit werden von den Romanen um die wilde Kapitänstochter 66 Millionen Bücher verkauft.

1952 Lindgrens Ehemann Sture Lindgren stirbt.

1965 Astrid Lindgren kauft ihr Geburtshaus, den Hof Näs in Vimmerby. Viele ihrer Geschichten spielen in einer Umgebung, die diesem Ort nachempfunden sind.

1986 wird ihr der Selma-Lagerlöf-Literaturpreis verliehen. Mit dem Preisgeld gründet sie die Stiftung „Solkatten“ (Sonnenkatze) für behinderte Kinder.

2002 Astrid Lindgren stirbt mit 94 Jahren in Stockholm nach langer Krankheit am 28. Januar 2002 in ihrer Wohnung. Millionen Kinder und Erwachsene trauern um die Schöpferin zeitloser Kinderwelten.

>>> Eine kleine Geschichte der Kinderliteratur und ihrer Helden

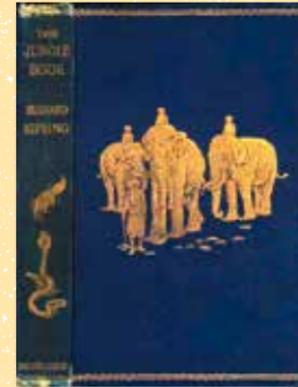
Jedes Kind hat heute zahlreiche Bücher in seinem Zimmer stehen – es ist selbstverständlich, dass man mit den Helden der Kindheit groß wird. Doch bis ins 18. Jahrhundert gab es für Kinder (wenn sie das Privileg genossen das Lesen erlernen zu dürfen) keine eigentliche Kinderliteratur. Kinder waren „kleine Erwachsene“ und eine spezifische Literatur schien nicht nötig. Erst Jean-Jacques Rousseau erforschte die Kinderseele und so setzt sich allmählich die Erkenntnis durch, dass Kinder ihre eigene Art haben „zu sehen, zu denken und zu fühlen“.

Erst zwischen 1770 und 1790 setzt sich die Kinderliteratur durch. Zunächst ist die pädagogische Absicht deutlich zu spüren, bis 1845 mit dem **Struwwelpeter** der Kinderarzt Heinrich Hoffmann die erste überzogene, groteske Figur in der Kinderliteratur erschafft. Und 1865 entwirft Wilhelm Busch die Lausbuben **Max und Moritz**, die ganz anders sind, als die Gesellschaft sie sich wünschen würde.

Tom Sawyer und Huckleberry Finn werden 1876 von Mark Twain zum Leben erweckt. Sie sind die ersten Helden, die der Wirklichkeit entstammen und das Leben der beiden Außenseiter spannend und unverblümt aus der Sicht der Kinder erzählen.



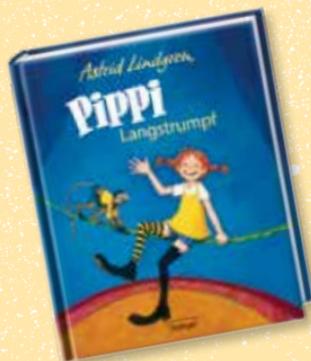
Mit Fortschritt der Industrialisierung wird immer häufiger Kritik an dem Verlust der Verbindung zur Natur laut. In **Heidi** (1882) wird die Heldin in der Großstadt Frankfurt unglücklich und sehnt sich zurück in die heile Welt der Alm. Auch im **Dschungelbuch** (1894) und in **Wind in den Weiden** (1908) von Kenneth Graham spiegelt sich die Sorge über den Verlust der Einheit von Mensch und Natur.



Doch sie halten die Veränderungen in der Welt nicht auf. Immer mehr Kinder wachsen in der Großstadt auf. Und Romane wie **Emil und die Detektive** (1928) und das **Doppelte Lottchen** (1949) von Erich Kästner zeigen auch die sozialen Probleme des Lebens in der naturfernen und oft kinderfeindlichen Umgebung auf.



Auch **Die rote Zora und ihre Bande** von Straßenkindern lebt nur scheinbar glücklich und frei. Frei sind sie: vogelfrei; sie dürfen gejagt werden, und sie werden gejagt. Kurt Held sieht dieses Elend im Sommer 1940 in Senj und setzt den Überlebenskünstlern 1941 mit seinem Buch ein Denkmal.



In der Nachkriegszeit macht sich **Pippi Langstrumpf** die Welt, wie sie ihr gefällt: sie stellt die Prinzipien der Erziehung auf den Kopf. Die Figur eines selbstständig agierenden Kindes, dass sich Freiräume für seine Fantasie schafft, wird Vorbild für viele künftige Autoren.

So entwirft Michael Ende die Insel Lumperland und lässt **Jim Knopf und Lukas den Lokomotivführer** auf der Insel mit zwei Bergen, zwischen denen das Schloss von König Alfons, dem Viertel-vor-Zwölften, steht, ihre fantastischen Abenteuer erleben.

James Krüss' **Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen** dagegen zeigt Kritik am kapitalistischen Nachkriegsdeutschland und Astrid Lindgréns **Karlsson vom Dach** hat die Einsamkeit eines Stadtkindes zur Grundlage.

In den 1970er Jahren entsteht eine problemorientierte Kinderliteratur; die Fantasie der Kinderbücher gilt als verpönt. Antiautoritäre Bücher wie Susanne Kilians **Nein-Buch für Kinder** (1973) oder Friedrich Karl Waechters **Antistruwwelpeter** werden zu Standardwerken in Kinderläden und -zimmern.

Doch schon bald kehrt die Fantasie wieder zurück: Janoschs **Oh wie schön ist Panama** (1978) lässt Tiger und Bär Abenteuer erleben und das **Sams** (ab 1973) von Paul Maar zeigt Herrn Taschenbier, wie aufregend das Leben sein kann.



1980 entführt Michael Ende mit der **Unendlichen Geschichte** seine kindlichen Leser ins Reich der Fantasie und lässt sie zur Figur seines Romans werden.

Die **Tintenwelt**-Trilogie (2003-2007) von Cornelia Funke wird in 23 Sprachen übersetzt und der weltweite Erfolg der Geschichte um den Zauberlehrling **Harry Potter** (Joanne K. Rowlings) zeigt, was Kinder seit Jahrhunderten lieben: Geschichten mit Abenteuer, Magie, Fantasie, Freundschaft und Liebe.

„Es gibt mehr Schätze in Büchern als Piratenbeute auf der Schatzinsel ... und das Beste ist, du kannst diesen Reichtum jeden Tag deines Lebens genießen.“

Walt Disney

Harry Potter

>>> Der Schriftsteller – Beruf oder Berufung

Wie „lernt“ man eigentlich das Schreiben? Im deutschen Sprachraum kommen die meisten Schriftsteller über das intensive Lesen zu ihrem Beruf. Während in den USA Creative Writing (Kreatives Schreiben) zur Hochschulausbildung zählt oder in Japan sich Schüler traditionell im Haiku-Schreiben (das sind kurze Gedichte) üben, wird in unseren Schulen nach wie vor mehr über Literatur geredet, als zum literarischen Schreiben angeregt. Als Schriftsteller im deutschen Sprachraum muss man sich meist selbst darum kümmern, Erfahrungen zu sammeln. An manchen Orten findet man Schreibwerkstätten, die die angehenden Autoren unterstützen.

An der Universität für angewandte Kunst Wien, der Universität Hildesheim und seit 1995 an der Universität Leipzig (Deutsches Literaturinstitut Leipzig) gibt es nach US-amerikanischem Vorbild eine schreibhandwerkliche Ausbildung beziehungsweise einen Studiengang zum diplomierten Schriftsteller. Gasthörer können diese Seminare ebenfalls besuchen.

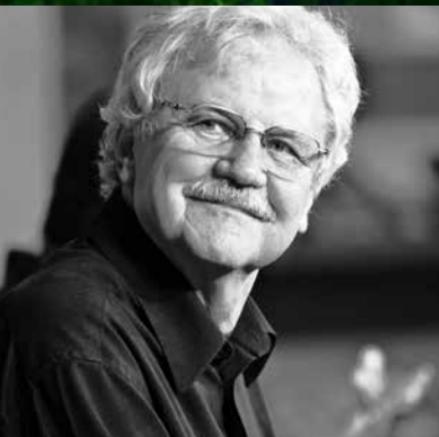
Trotz wie auch immer gearteter Vor- und Ausbildung gelingt es nicht vielen Schriftstellern, allein von ihren Buchhonoraren zu leben. Laut UNESCO sind das gerade einmal 0,03 Prozent.

Die Universität Leipzig



Wer die Leidenschaft zum Kreativen Schreiben in sich trägt, den wird nicht schrecken, dass man wahrscheinlich nicht reich wird mit dieser Berufung. Das gelingt nur wenigen Schriftstellern auf der Welt. Aber für die meisten Schreibenden ist dies eh nicht so wichtig. Sie haben Spaß an der Sprache und am Erfinden von Geschichten und machen Kindern und Erwachsenen damit Freude!





Paul Maar

Paul Maar wurde am 13. Dezember 1937 in Schweinfurt geboren. Nach dem Abitur studierte er an der Kunstakademie in Stuttgart Malerei und Kunstgeschichte. Doch weil Paul Maar eine Familie gründete und als freier Künstler zunächst nicht genügend Geld verdiente, arbeitete er sechs Jahre als Kunsterzieher in einer Schule.

Kinderbücher schrieb Paul Maar erst, als er selbst Kinder hatte. So entstanden 1967 die Geschichten über einen tätowierten Hund, die er natürlich auch selbst illustrierte. Und er hatte Glück: seine Geschichte wurde wenig später im Oetinger Verlag veröffentlicht.

Heute lebt er mit seiner Frau Nele Maar als freier Autor und Illustrator in Bamberg. Ihre drei Kinder sind mittlerweile erwachsen; Anne Maar ist ebenfalls Kinderbuchautorin und Sohn Michael ist Literaturkritiker.

Paul Maar schreibt Kinder- und Jugendbücher, er übersetzt, illustriert und schreibt auch Kindertheaterstücke (z.B. *Kikerikiste*). Zahlreiche seiner Bücher wurden mit Preisen ausgezeichnet und in viele Sprachen übersetzt.

Seine bekanntesten Bücher sind zweifellos die über das Fabelwesen *Sams* mit den Wunschknoten, das Buch *Lippels Traum*, *Das kleine Känguru* und *Herr Bello und das blaue Wunder*.



Sandra Doedter

geboren 1967, hat in Bonn Germanistik und Psychologie studiert. Als Journalistin und Autorin ist sie auf den Spuren von Astrid Lindgren durch Schweden gereist. Sandra Doedter moderiert, schreibt und übersetzt im „KiRaKa-Klicker“ (WDR) die komplizierten Nachrichten der Welt für Kinder in eine verständliche Sprache. Für „Befehl ist Befehl. Leben auf einem Nazi-Internat“ erhielt sie den Kinderhörspielpreis des MDR. Außerdem schreibt Sandra Doedter Psycho-Krimis für Erwachsene und entwickelt neue Hörspiel-Formen. Für headroom ist dies ihr erstes Wissens-Feature.



Freiheit bedeutet, dass man nicht unbedingt alles so machen muss wie andere Menschen.

Astrid Lindgren

Weitere Titel sind im
Buchhandel oder unter
www.headroom.info
erhältlich.

headroom Verlag

Rupprechtstraße 5
50937 Köln

Tel.: +49-221-9417919

Fax: +49-221-9417918

info@headroom.info